

Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie

Begründet von
E. Ebeling und B. Meissner

fortgeführt von
E. Weidner, W. von Soden und D. O. Edzard

herausgegeben von M. P. Streck

unter Mitwirkung von
G. Frantz-Szabó · M. Krebernik · D. Morandi Bonacossi
J. N. Postgate · U. Seidl · M. Stol · G. Wilhelm

Redaktion
T. Blaschke · J. Fechner · S. Heigl · N. Morello

Band 14 · 3./4. Lieferung
Tukultī-Ninurta I. – Upur-kubak

2014

Sonderdruck

De Gruyter

Turm. A. II. Philologisch. Bei den Hethitern.

§ 1. Terminologie. – § 2. Militärische Kontexte. – § 3. Weitere Belege.

§ 1. Terminologie. Für den T. steht in heth. Texten meist das Sumerogramm AN.ZA.GĀR. Seltener ist das von *au(š)-luwa-* „sehen“ abgeleitete heth. Wort *auri-* (n./c.) bzw. *awari-* (c.) bezeugt, das vor allem den Wach-T. bzw. die Grenzwarde bezeichnet. Neben den Kontexten geht letzteres aus der Gleichung der Gen.-Verbindung *au(wa)ri-jaš išba-* (c.) mit den Logogrammen EN/BĒL MADGALTI und ZAG-aš EN-aš als Bezeichnungen für den Grenzwächter bzw. Grenzkommandanten hervor. Des Weiteren wurde das im Ullikummi*-Mythos bezeugte Wort *maltani* als Bezeichnung für einen T. interpretiert (s. dazu und zu alternativen Ansätzen wie „Pilz“ und „Streitkolben“ CHD L–N 135; HED 6, 28).

§ 2. Militärische Kontexte. T. werden mehrfach im Zusammenhang mit der Bewachung der Grenze zum Feindesland erwähnt. Detaillierte Anweisungen zum Bau eines T., der zugehörigen Stadtmauer* sowie der von dieser umgebenen Stadt werden dem Grenzwächter in einem mittelheth. Instruktionstext Arnuwandas I. erteilt (CTH 261). Dabei ergehen Vorschriften über die Ausmaße und Beschaffenheit des T., seiner Bestandteile (u. a. des Mauerwerks, der Türen und Türriegel, Regenrinnen, Treppen) und Umgebung (Umgrenzung durch einen Graben und eine *marijawanma*-Struktur, Aufbau der Stadtmauer aus Lehm und Stein). Unter den weiteren Vorschriften findet sich auch der Befehl, im Umgang mit Feuer Vorsicht walten zu lassen, um einen Brand der hölzernen Konstruktionselemente des T. zu verhindern (F. Pecchioli Daddi, StMed. 14 [2003] 104–109, Koll. 89–102; Miller 2013, 222f.).

Anweisungen für den achtsamen Umgang mit Feuer im T. enthält auch der Instruktionstext Arnuwandas I. für den Bürgermeister bzw. Bauaufseher (KBo. 13, 58 iii 17f.; Pecchioli Daddi, OrAnt. 14 [1975] 104f.; Miller 2013, 186f.). Bestimmungen für die vordersten Grenzposten (*auri-*), die

die Grenzen zu den Ländern Azzi, Kaška und Lukka bewachen, ergehen in einem jung-heth. Instruktions- und Vereidigungstext Tuthalijas* IV. (KUB 26, 12 + KUB 21, 42 ii 12'–15'; E. von Schuler, AfO Beih. 10 [1957] 24; Miller 2013, 286f.).

Im Bericht über die Taten seines Vaters Šuppiluliuma* I. berichtet Muršili* II., dass der Feind die verlassenen Städte zerstört habe, hinter denen Šuppiluliuma einen T. bzw. Grenzposten (AN.ZA.GĀR) errichtet hatte (KUB 19, 10 i 18f. mit Dupl. KUB 19, 11 iv 26–28 = DŠ Fragm. 13).

§ 3. Weitere Belege. Abgesehen von militärischen Kontexten werden T. hauptsächlich in Ritualen und narrativen Texten vorwiegend nordsyr.-hurr. Ursprungs erwähnt. Sie werden dabei als Schauplatz der Ereignisse, örtlicher Bezugspunkt und in Vergleichen genannt, wobei auf ihre Höhe, Konstruktion und Baubestandteile sowie ihr Aussehen Bezug genommen wird. Darüber hinaus bezeichnen die entsprechenden Termini auch turmartige Objekte und Turmmodelle*. Für letztere ist vergleichend auf T.-gestaltige Gefäße aus Hattuša und Šarišša (Kuşaklı) hinzuweisen, die einen Eindruck von heth. T. (insbes. als Teil der Stadtmauern) gewähren (K. Bittel, in: P. Neve, MDOG 95 [1965] bes. 31–34 mit Abb. 34–37; V. Müller-Karpe, Fs. U. Esin 307–312; vgl. Stadtmauer* B. Abb. 3f).

Als Schauplatz begegnet der T. der Gottheit Tašmišu* im Ullikummi*-Mythos (KUB 33, 106 ii 4, 11f.; H. G. Güterbock, JCS 6 [1952] 20f.). Als Ort, von dem das Unheil ferngehalten werden soll, wird in einem Ritualfragment hatt.-heth. Hintergrunds auf einen T. Bezug genommen (KUB 7, 13: 22–31; Haas, MMMH 1, 445f.). Als Requisiten dienen T. in einem Fragment der aus dem nordsyr.-hurr. Raum stammenden Allaituraḥ(h)i-Rituale (KUB 58, 107+ iv 3'–20'; J. V. García Trabazo/D. Groddek, DBH 18 [2005] 269–272; Haas, AoF 34 [2007] 21f., 28). In einem anderen Fragment der Allaituraḥ(h)i-Überlieferung wird die Zauberei des Schadenstifters mit einem T. verglichen, den er kunstvoll errichtet hat, und die im Gegenzauber wie ein T. umgestürzt wird (KUB 17, 27 ii 28'–41'; MMMH 2,

662f. mit Anm. 259). Ein Lobpreis Ištar für die Erhöhung eines Menschen wie einen T. ergeht in der an sie gerichteten hurr.-heth. Hymne (KUB 24, 7 ii 11; Güterbock, AS 26 [1997] 67).

Des Weiteren wird ein undankbarer Mensch in einer Parabel der hurr.-heth. Bilingue mit einem T. verglichen, der seinen Baumeister verflucht, obwohl dieser ihn prachtvoll errichtet hatte, indem er seine Fundamente bis zur Sonnengöttin der Erde und seine Zinnen bis zum Himmel hatte reichen lassen (KBo. 32, 14 r. 35-40 [hurr.] // 34-47 [heth.]; E. Neu, StBoT 32 [1996] 88-91). Im Gurparanzaḫ*-Mythos bezeichnet AN.ZA.GÀR offenbar ein turmartiges Zielobjekt, das neben Köcher und Pfeilen im Rahmen eines Wettbewerbs im Bogenschießen Verwendung findet (KUB 36, 67 ii 15'-23' und ähnlich KBo. 22, 98: 5'f.; s. dazu Pecchioli Daddi, Fs. P. Fronzaroli, bes. 478-483). In einer mittelheth. topographischen Beschreibung werden an Steilhängen gelegene T. neben verschiedenen landschaftlichen Elementen erwähnt (Bo. 2004/1: 23-30; J. Lorenz/E. Rieken, Fs. S. Košak 468f., 480f.).

Miller J. L. 2013: Royal Hittite instructions and related administrative texts (= SBL WAW 31).

B. Christiansen